

POLIZEI REPORT

G 43095
ISSN 1433-0164
Nr. 50
Juni 2009

*Im Norden
bewegt sich was*



*Mitglieder
Aktivitäten*

*Mit uns
läuft's!*



POLIZEI REPORT

Informationen • Nachrichten • Mitteilungen
der Bezirksgruppe Nordhessen
der Gewerkschaft der Polizei
und der Polizeisozialhilfe Hessen e.V.
und der Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

www.gdp.de/hessen



für die Bereiche Kassel,
Schwalm-Eder-Kreis, Werra-Meißner-Kreis
und Waldeck-Frankenberg

Herausgeber:

PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen
Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden
Tel.: (06 11) 9 92 27-0.
Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Jörg
Bruchmüller (Landesvorsitzender GdP Hessen)

Verleger:

POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeits-
arbeit, Kölner Straße 132, 57290 Neunkirchen
Geschäftsführer: H. R. Jud

Büro Frankfurt:

Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt
Telefon (0 69) 7 89 16 52

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

A. Jochum

Redaktion:

Uwe Bartholmai (V.i.S.d.P.), Volker Zeidler,
Simone Sauerländer, Peter Müller.
Bezirksgruppe Nordhessen der GdP,
Grüner Weg 33, 34117 Kassel
Vorsitzender: Volker Zeidler, Grüner Weg 33, 34117
Kassel. Tel. (05 61) 9 10 10 11, Fax 77 98 65

Druck und Verarbeitung: NK-Vertrieb GmbH, Abt.
NK-DRUCK, 57290 Neunkirchen

Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 15.12.
Der Bezugspreis von 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffent-
lichung übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion
gestattet. Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten;
die mit Namen versehenen Beiträge stellen nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Artikel
werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr
veröffentlicht. Abgedruckte Beiträge gehen in das
Verfügungsrecht des Herausgebers über. Die Benut-
zung von Anschriften zu Werbezwecken ist untersagt
und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen
Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb (Gesetz
vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des Urheberrechts
(Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich verfolgt. Auch
ist die Benutzung von Ausschnitten zur Anzeigen-
werbung untersagt.

Redaktionsschluss 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11.

ISSN 1433-0164

Aus dem Inhalt:

Zahlen, Daten = Fakten???

Seite 5

Hat sich etwas geändert?

Seite 7

GdP stellt Staffel bei Nordhessens
größter Laufveranstaltung

Seite 9

Die KG Melsungen hat
Jahreshauptversammlung

Seite 12

Ein Wechsel an der Spitze

Seite 12

Wichtiges Urteil für
Tarifbeschäftigte

Seite 13

Einladung zum Sommerfest

Seite 14

Meine Meinung

Seite 14

Personalnachrichten

Seite 15

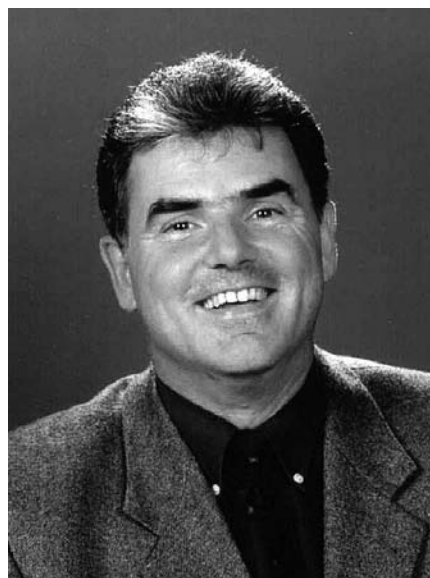
Terminkalender

Seite 15

2. Verkehrs-Politisches Forum
der GdP

Seite 17

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Volker Zeidler, Bezirksgruppenvorsitzender

viele werden sich noch an meinen
Beitrag in der letzten Ausgabe unse-
res Reports erinnern, als ich darüber
spekulierte, ob die neue Landesre-
gierung einen neuen Tarifvertrag
ausverhandelt oder nicht. Mittler-
weile liegt dieser neue Tarifvertrag
vor. Jeder kann sehen, dass er deut-
lich die Handschrift unseres Landes-
vorsitzenden Jörg Bruchmüller
trägt.

Gerade bei der wöchentlichen
Arbeitszeit für Tarifbeschäftigte im
Schichtdienst konnte er sich einbrin-
gen und mit Hilfe der anderen ge-
werkschaftlichen Verhandlungsteil-
nehmer/-innen auch durchsetzen.
Es ist ohne Frage ein Gewinn, dass
auch für die Kolleginnen und Kolle-
gen des tariflichen Schichtdienstes,
die nach neuem Arbeitszeitmodell
Verträge mit 42 Wochenstunden

abschließen mussten, nun auf 38,5
Stunden reduziert werden.

Diese Regelung hatte natürlich
den Grund darin, der Landesregie-
rung deutlich zu machen, dass
Dienstplangegebenheiten nicht
gleich sind. Längere Arbeitszeiten
belasten diejenigen mehr, die un-
regelmäßige Arbeitszeiten haben –
und das sind in der Polizei die
Schichtdienstler. Jörg Bruchmüller
ging es darum, eine differenzierte
Lösung auch für die Beamtinnen
und Beamten ins Gespräch zu brin-
gen. Das ist mit dem Abschluss ge-
lungen.

Der zweite gute Ansatz ist, dass
der Tarifvertrag auf den Tag genau-
so lange läuft, wie der Vertrag in der
TdL. Das ist besonders wichtig, da-
mit wir bei zukünftigen Ausein-
andersetzungen mit der Arbeitgeber-
seite nicht wieder zwei zeitlich
versetzte Verhandlungsstränge
durchführen müssen. So lassen sich
eventuell erforderliche Protestver-
anstaltungen und Arbeitskämpf-
maßnahmen miteinander verbind-
en. Sicher wäre bei einem
Eingehen auf eine längere Laufzeit
auch noch ein kleiner „Nachschlag“
für die zweite Rate der Tarifierhö-
hung möglich gewesen – vielleicht
auf 1,5 statt 1,2 Prozent – aber der
Vorteil der gleichen Laufzeit über-
wiegt.

Der nächste wichtige Aspekt ist,
dass die Landesregierung sofort
nach Abschluss erklärt hat, den Ver-
trag – ausgenommen die wöchentli-

che Arbeitszeit – uneingeschränkt auf die Beamtinnen und Beamten zu übertragen. Dazu ist ein Gesetzgebungsverfahren notwendig, das schon auf den „Kiel gelegt“ wurde und kurz vor der abschließenden Beschlussfassung im Landtag steht.

Ziel soll es sein, die Gehaltserhöhungen im Monat Juli auszuzahlen. Man merkt auf und erkennt: „Hopp-la, da scheint jemand etwas gelernt zu haben!“

Sicher ist dieses Ergebnis auch mit Kompromissen verbunden. Die Erhöhung der Arbeitszeit auf 40 Wochenstunden ist ein solches Zugeständnis, was aber auch nicht anders zu erwarten war. Die Reduzierung des Weihnachts- und Urlaubsgeldes nach sozialer Staffel ist sicher bitter, besonders weil die wenigen höher Eingruppierten in der Polizei so fast eine Nullrunde hinnehmen müssen. Das tut weh und schmerzt.

Aber: letztlich ist eine angemessene Lohn- und Gehaltsanpassung mit passabler Laufzeit herausgekommen. Das ist in diesen Zeiten schon mal etwas. Wer glaubt denn daran, dass solch ein Abschluss in

einem halben Jahr noch möglich gewesen wäre, wenn die Steuerausfälle durch die Finanz- und Wirtschaftskrise den Landeshaushalt erreicht?

Noch etwas scheint unser Innenminister begriffen zu haben, was mit dem zuerst angesprochenen Komplex des Tarifabschlusses wenig zu tun hat: Es gibt zuwenig Personal in der Hessischen Polizei. Über Jahre wurde dieser Missstand von der GdP – besonders der nordhessischen Bezirksgruppe – thematisiert. Es wurde abgewiegelt und beschwichtigt, mit Zahlen jongliert und schöngerechnet – jetzt hilft das alles nichts mehr.

Mit der zunehmenden Berichterstattung in den Medien wurde das Thema „Personalmissere“ in der Hessischen Polizei zum Politikum. Richtigerweise, denn in einer „Aktuellen Stunde“ musste der Innenminister eingestehen, zu wenig Personal eingestellt zu haben.

Noch im Februar hat die heutige Ministerin Eva Kühne-Hörmann uns gegenüber in einem Gespräch die Zahlen bestritten und ist überhaupt nicht auf die Präsentation einge-

gangen, die ihr unser Personalratsvorsitzender Klaus Vestweber vorbereitet hatte. Nach 3 Sätzen wurde der Beamer ausgeschaltet, weil Frau Kühne-Hörmann sie gar nicht sehen wollte. Aber alles Jammern und Beklagen hilft nicht.

Jetzt müssen Lösungen her. Wie kann die Personalsituation mittelfristig (kurzfristig ist wohl ausgeschlossen) verbessert werden? Eine Möglichkeit wäre es, fertig ausgebildete Polizistinnen und Polizisten aus anderen Bundesländern, die dort nicht übernommen werden (das gibt es!) „auszuleihen“ für eine bestimmte Zeit. Das hat man mit Lehrerinnen und Lehrern auch gemacht. Die Wachpolizei wird verstärkt, ein erstes Signal. Aber man könnte auch zusätzlich Tarifpersonal einstellen, um die Polizei zu entlasten. Das dauert nur Wochen, wenn die Haushaltsmittel bereitgestellt werden. Also: Auf geht's, liebe neue Landesregierung! Wenn man erkannt hat und zugibt, dass etwas aus dem Ruder läuft, dann ist der erste Schritt zum Gegensteuern getan. Wir warten auf Antworten!

Volker Zeidler
Vorsitzender der GdP Nordhessen

Zahlen, Daten = Fakten???

Anmerkungen zu teilweise kuriosen „statistischen“ Entwicklungen!

Im polizeilichen Alltag spielen Statistiken eine nicht unwesentliche Rolle. Aus ihnen können teilweise hilfreiche Rückschlüsse gezogen werden! So kann man Kriminalitäts- aber auch Unfallschwerpunkte erkennen und damit gezielt polizeiliche Maßnahmen ergreifen.

In den letzten Jahren wird die Statistik allerdings immer mehr dazu verwendet den Personalbedarf zu bemessen.

Wissenschaftlich wird mittels harter Zahlen die Belastung des einzelnen Polizeibeamten ermittelt. Die Methodik soll in diesem Artikel in keinster Weise in Frage gestellt werden. Hier wurde ein anscheinend hilfreiches „Hilfsmittel“ entwickelt.

Allerdings scheinen die Schlüsse, die aus den ermittelten Zahlen ge-

zogen werden, doch sehr fragwürdig zu sein.

So lobt zum Beispiel unser Landespolizeipräsident die sinkenden Fallzahlen im Kriminalitäts- und Unfallbereich. Er stellt fest, dass die Aufklärungsquote erfreulich hoch ist. Gleichzeitig werden allerdings genau diese Zahlen dazu verwendet das Personal zu verteilen. Dies bedeutet: arbeitet eine Polizeieinheit richtig gut, macht die Serientäter möglichst schnell dingfest, erreicht dadurch eine relativ hohe Aufklärungsquote, so wird gleichzeitig das Straftatenaufkommen sinken. Sinkt dieses jedoch wird spätestens bei der nächsten Personalbedarfsberechnung festgestellt, dass zuviel Personal zu wenig Straftaten bearbeitet, d. h. es wurde einfach zu gut gearbeitet. Das gleiche Szenario könnte man im Unfallbereich darstellen.

Hier befinden sich viele Dienststellen in einem Dilemma – arbeiten wir gut – sinken die Zahlen – gibt's weniger Personal – arbeiten wir weniger gut – werden mehr Straftaten/Unfälle zugelassen – gibt's entsprechend mehr Personal! Allerdings wird dann das Lob des LPP ausbleiben und natürlich wird sich das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung verschlechtern.

Weiterhin führt die Statistikabhängigkeit dazu, dass nicht mehr nur die polizeiliche Sicht bei der Beurteilung eines Sachverhaltes im Vordergrund steht, sondern oft auch nach der dahinterliegenden Statistik geschieht wird. So werden teilweise Zahlen „produziert“! Aufgrund von Sachbeschädigungen, die an mehreren Pkw in einer Straße, in einer Nacht begangen wurden, wird pro Fahrzeug eine Anzeige gefertigt,

obwohl hier mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ein Täter am Werk war.

Dies entspricht den Richtlinien, solange der Täter nicht bekannt ist; ist er bekannt, so darf hier nur eine Straftat erfasst werden. Jeder der einige Jahre im Polizeidienst verbracht hat, könnte hier weitere Beispiele anführen.

Diese zeigen immer wieder, wie zum Teil sinnwidrig die statistische Erfassung bestimmter Sachverhalte ist. Aber genau auf diese Erfassung stützt sich heute letztendlich die Personalzuteilung. Mit Hilfe dieser Zahlen wird immer wieder die Struktur der Polizei hinterfragt und zum Teil werden - egal von welcher Seite - Gedanken zu strukturellen Veränderungen geäußert, um sich an die Gegebenheiten – die ja statistisch zu belegen sind – anzupassen.

Gerade das Beispiel der jüngsten Vergangenheit in Nordhessen zeigte, wie die Statistik die wesentliche Grundlage für personelle Entscheidungen werden sollte. Nur aufgrund des politischen und öffentlichen Drucks wurden die angedachten Veränderungen so nicht umgesetzt. Dies Beispiel zeigt, dass unsere Arbeit eben nicht einfach nur mit Zahlen und Berechnungsmodellen zu bewerten ist.

Aus meiner Sicht sollten wir uns von der Statistikgläubigkeit verabschieden und die Statistik genau dazu benutzen, zu der sie grundsätzlich geeignet ist – nämlich als Hilfsmittel. Sie muss an Stellenwert einbüßen und der gesunde Menschen-/Polizeiverstand sollte wieder Grundlage von Personal- und Strukturentscheidungen sein.

Gerade bei der Entscheidung über strukturelle / personelle Veränderungen kann im Zeitalter von Computern und Heimarbeitsplätzen über neue Wege nachgedacht werden. Ist es nicht sinnvoll eine bestehende Struktur, die sich bewährt hat, zu erhalten? Kann nicht - falls die Statistik zeigt, dass an irgendeiner Stelle eine Überlastung festzustellen ist - eine Entlastung durch Umverteilung von Arbeit herbeigeführt werden?

Die Statistik ist ein Hilfsmittel, kein Entscheidungsmittel!!! Personelle und strukturelle Entscheidungen müssen mit dem nötigen Sachverstand – unter Berücksichtigung möglichst vieler Fakten – gefällt werden. Dabei geht es nicht darum, dass Rad immer wieder neu zu erfinden, sondern gerade auch auf Bewährtes aufzubauen. Es müssen nicht permanent Arbeitsgruppen mit dem Ziel der nochmaligen Optimierung der Polizeiarbeit ins Leben gerufen werden. Wir – so denke ich – arbeiten schon relativ gut! Natürlich muss sich die Polizeiarbeit an veränderten Bedingungen anpassen; allerdings sollte hier nicht die komplette Struktur immer wieder in Frage gestellt werden. Vielmehr sind an der Basis bzw. den zuständigen Stellen entsprechende Entscheidungen zu treffen, um auf der Höhe der Zeit zu bleiben.

Die Verantwortung muss – mit der entsprechenden Entscheidungskompetenz – wieder nach vorn verlagert werden. Hier kann schnell auf die örtlich, wie auch fachlich sehr unterschiedliche Entwicklungen reagiert werden.

Eine Anmerkung zum Schluss:

Die Um- / Neuorganisationen, die ich miterleben durfte, waren mit einem hohen Anspruch und auch mit einer positiven Motivation ins Leben gerufen worden! Leider haben sie sehr häufig ihr Ziel verfehlt. Gerade wenn mehr Personal an der Basis ankommen sollte, hat es oft letztendlich zu einer Reduzierung insbesondere im Schichtdienst geführt.

Uwe Bartholmai

Gäste herzlich willkommen!!



Beachparty

Die ultimative Veranstaltung
Altrockers und Headbangers aufgepasst!!

Freitag, den 21. August 2009, 19.00 Uhr
Gelände der PSV Grün-Weiß Kanu-Abteilung,
Auedamm 37, Kassel

Nobby`s Musikbox



Wir rocken durch die Nacht

Die GdP Kassel
Speis und Trank zu
super zivilen Preisen

Hat sich etwas geändert?

Der erste Kontakt mit dem neuen Staatssekretär

Die Personalversammlung beim PP Nordhessen wurde vom Kollegen Klaus Vestweber intensiv vorbereitet. Ursprünglich sollte der Minister eingeladen werden. Aber – war es Absicht oder tatsächliche Terminnot!? – das ganze Jahr bis in den Herbst ließ sich kein Termin vereinbaren. Das Angebot, den neuen Staatssekretär Boris Rhein zu schicken, wurde dann letztlich angenommen. Richtigerweise, wie ich finde, weil es einerseits sicher nicht geschickt ist, die gerade neu zusammengesetzte Landesregierung durch stures Verhalten zu brüskieren und weil wir auch neugierig waren, wie „der Neue“ so ist.

Anfang Mai war es dann soweit und im Vorfeld hatten sich ja die einen oder anderen Dinge zugespitzt: Die Personalmisere war nun offiziell und medienwirksam eingestanden worden, der Tarifvertrag war nach den schwierigen Verhandlungen abgeschlossen und nebenbei war in den Medien eine Diskussion um die Zukunft des Behördenleiters des PP Nordhessen entfacht worden.

Mit einer knapp halbstündigen Verspätung kam der neue Staatssekretär ins Präsidium. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Kolleginnen und Kollegen erwarteten nun den Aufschlag. Den vollführte Kollege Klaus Vestweber mit einem souveränen Geschäftsbe-

richt, der natürlich auch gespickt war mit der entsprechenden Kritik und zum Schluss mit einer Reihe von ganz konkreten Fragen.

Beim darauffolgenden Grußwort konnte Polizeipräsident Henning in vielen Punkten nur dem Vorsitzenden beipflichten. Allerdings war seine Rede zu lang – und an einer Stelle, indem er einen Vergleich bemühte, verärgerte er den Staatssekretär sichtlich. Danach war es

nungsdezernent in Frankfurt und hat das offensichtlich auch im Interesse der Kolleginnen und Kollegen gut gemacht. Wir wissen, dass die Bediensteten der Stadt Frankfurt in seinem Bereich ihn nur ungern gehen ließen, weil er ein kompetenter Dezernent war. Mit der letzten Staatssekretärin hatte die Polizei außer bei repräsentativen Anlässen kaum Kontakt gehabt, nun ist das wieder anders. Das ist schon mal positiv zu werten.



dann mit dem Grußwort auch vorbei, weil dieser Konflikt ihn ein Stück weit aus dem Konzept brachte.

Nun war er dran, Staatssekretär Boris Rhein. Er war vor seiner erneuten landespolitischen Tätigkeit Ord-

Positiv war auch, dass er sofort eingestand, dass die Personalmisere selbst verursacht sei. Das ist ein guter Ansatz, einen Fehler einzugestehen, das fällt nicht jedem leicht und wäre auch noch vor Wochen nicht passiert. Was er schuldig blieb, waren konkrete Zusagen, wie man an das Problem herangehen will.

Die konkreten Fragen von Klaus Vestweber wurden nur in einem einzigen Punkt klipp und klar beantwortet: Das Tarifergebnis wird – abgesehen von der Wochenarbeitszeit – 1:1 auf die Beamtinnen und Beamten übertragen. Eine Absage machte er differenzierten Arbeitszeiten für den Schichtdienst, blieb bei der Verlängerung der Lebensarbeitszeit diffus und auch zu der anstehenden, weitergehenden Dienstrechtsreform kamen keine klaren Aussagen.



Die Fragen zum Tarifpersonal beantwortete er nur in einem Punkt: die Azubis sollen weiter befristet übernommen werden.

Dann war es auch schon an der Fragerunde, die Kollege Dämmer, PSt. Korbach, einleitete und eigentlich das aussprach, was viele gedacht haben: Wenig Konkretes, keine Antworten, viel heiße Luft. Auch Jochen Raub, PR Nord, ging hart mit dem Staatssekretär ins Gericht und warf ihm vor, keine Lösungen zu präsentieren.

Jörg Bruchmüller gelang es dann, in seiner Rede die Wogen wieder etwas zu glätten. Er räumte ein, dass der Staatssekretär gute Ansätze habe und dass die ersten Kontakte – während der Tarifverhandlungen – den Eindruck erweckt haben, dass Boris Rhein mit der GdP „auf Augenhöhe“ diskutieren will. Das ist glaubhaft und gut.

Weniger gut hat mir dann gefallen, dass sich der neue Staatssekretär zu der Äußerung hinreißen ließ,



dass ihm Polizistinnen und Polizisten, die in Uniform Kritik üben, nicht gefallen. Herr Staatssekretär, lassen Sie sich zugute halten, dass Sie noch in der Lernphase sind. Polizistinnen und Polizisten sind mündige Staatsbürger, die zur Berufsausübung nun mal eine Uniform tragen. Aber es muss erlaubt sein, dass man sich konstruktiv, aber auch kritisch aus-

einandersetzen kann. Ich glaube, das wird eine spannende Legislaturperiode. An dem Staatssekretär kann sich die GdP endlich wieder mal reiben und mit ihm nach Lösungen suchen. **Wir bieten das an – kommen sie rein, Herr Rhein!**

Volker Zeidler
Bezirksgruppe Nordhessen



*Die Bezirksgruppe Nordhessen
lädt ein zum traditionellen*

Seniorenachmittag

*im Bootshaus des Polizeisportvereins
Grün-Weiß in Kassel, Auedamm*

am Freitag, den 21. August 2009 um 12.00 Uhr

*Der Polizeichor Kassel wird uns wieder mit einer Darbietung
erfreuen.*

Für die Planung bitten wir um kurze telefonische Anmeldung der Teilnehmer beim Vorstand unter der
Tel.-Nr. 0561/910-1012 oder 1013

„Mit uns läuft`s“

GdP stellt Staffel bei Nordhessens größter Laufveranstaltung

Mit einer erfolgreichen Staffel nahm die GdP – Bezirksgruppe Nordhessen – am 10. Mai 2009 am EON-Mitte Kassel Marathon teil und erreichte Platz 31 von 221 männlichen Staffeln. Herzlichen Glückwunsch!

Aus der Bitte unsres Landesvorsitzenden Jörg Bruchmüller, Gedanken zu entwickeln, um die GdP in der Öffentlichkeit im positiven Sinne darzustellen, entwickelten die Kollegen Stefan Rüppel und Lars Elsebach (OPE/KD Kassel) die Idee, eine Mannschaft der GdP-Nordhessen für den EON-Mitte Kassel Marathon 2009 zu melden.



Die Idee stellten sie auf der Bezirksgruppenvorstandssitzung im Dezember 2008 vor, in der sie auf große Zustimmung stieß. Die Planung wurde Stefan Rüppel und Lars Elsebach übertragen und so nahmen die Dinge ihren Lauf.

Zwei Aufrufe über den Mailverteiler an die Kollegen, sich als Teilnehmer anzumelden wurden leider nur von sehr kleiner Resonanz belohnt - es meldete sich genau 1 Läufer. Die Meldung des Kollegen Heinrich genannt Henner Wassmuth (K23/24 PP NH) war umso erfreulicher, da der Kollege trotz seiner 59 Jahre als sehr erfahrener Läufer gilt und vermutlich in der Lage ist, all unsere Laufergebnisse in den Schatten zu stellen.

Trotzdem lief die Zeit davon. Anfang April 2009 mussten nun lang-

sam die Laufshirts bestellt werden und es war immer noch keine Mannschaft zusammen gestellt. Stefan und Lars luden daher den ehemaligen Praktikanten und nunmehr fertigen Kollegen Jaroslawl Grabazyk vom LKA ein, der seinerzeit auf Stefans guten Rat in der Kreisgruppe Kassel in die GdP eintrat - und als guter Läufer bekannt ist.

Da keine weitere Meldung mehr einging, entschlossen die Kollegen Lars Elsebach und Stefan Rüppel, die fehlenden Meldungen selbst zu ergänzen. Die Staffel stand und wurde angemeldet.

Dann eine Woche vor dem Wettkampftag knickte Lars im Training mit dem Fuß um. Nach bangem Warten beim Arzt kam das niederschmetternde Ergebnis - Kapselriss im Sprunggelenk, sechs Wochen Sportverbot. Super, dass war`s dann wohl.

Aber Stefan hatte noch einen Rettungsanker an Bord. Kollege Bernd Schäfer (OPE Kassel), ebenfalls schon 59, bot sich sofort an auszuweichen und den Laufteil von Lars zu übernehmen. Und so sah nun die fertige Staffel aus.

1. Henner Wassmuth, 59
2. Bernd Schäfer, 59
3. Stefan Rüppel, 36
4. Jaroslawl Grabazyk, 31

Persönliche Eindrücke des Kollegen Bernd Schäfer:

„Viele Zehntausende auf den Straßen ließen das Zuviel an Kilos, die Trainingsrückstände, die schmerzenden Folgen des alten Knochenbruchs vergessen. Was sind kraftlose Muskeln, lustloser Beine, ächzende Lungenflügel gegen das begeisternde Antreiben der Zuschauer, der Sympathisanten, der aufmunternden Zurufe: Jawoll, Bernd, weiter so!“

Da werden Elefanten zu flinken Rehen und "schweben" über dem Grau der Kasseler Straße, als würde da unten nicht ein 182-Pfund-Koloss bei jedem seiner schwerfälligen Schritte den Boden erbeben lassen...

Die Kräfte lassen weiter nach. Aber das Ziel naht!

Was denn? Immer noch 2 Kilometer? Die müssen sich vermessen haben. Gefühlt bin ich längst im Ziel!

Aber die anderen laufen, also laufe auch ich. Es kann ja nicht mehr weit sein! Verflucht, nie habe ich gehnt, dass der Auedamm so lang ist! Der nimmt ja kein Ende!

Endlich - hinter der Kurve muss die ersehnte Brücke zum Zieleinlauf auftauchen.

Das gibt es doch nicht! Noch immer eine weitere Gerade! Hoffentlich kann ich das Tempo bis zum Ziel durchhalten. Der Stefan wird schon warten. Der ist ja fit, der kann mich? rausreißen, wenn ich nur mal ein Stückchen gehe.

Ne, gehen geht nicht. Neben mir läuft ja der Henner und passt genau auf und will mich sogar noch zum Schlusspurt führen. Mann, ist das ein Typ! Der hat seine eigene Strecke schon hinter sich -

Mit weiß-grünen Laufshirts, die mit dem GdP-Stern versehen waren und dem Motto "Mit uns läuft`s" trat die Staffel an und zeigte was in ihr für ein super Potential steckt - und wie!

Kassel wird zur Party-Meile

Am Tag des Wettkampfs war prima Laufwetter. 8500 Sportler (Inliner, Läufer und Walker) gingen an den Start.

In Kassel herrschte Volksfeststimmung. Unzählige Party's säumten die Strecke.

Der Vorsitzende der Kreisgruppe Kassel, Norbert Birnbach, hatte sich ebenfalls sofort bereit erklärt, mit seiner bekannten „Musikbox“ als zusätzliche Unterstützung auf dem Henner-Piffendeckel-Platz (Ph.-Scheidemann-Platz) zur Anfeuerung der Kollegen beizutragen. Der Ortsbeirat Nord-Holland mit der Ortsvorsteherin Monika Spraffke war begeistert. Die GdP hat an diesem Tag sicherlich eine super Werbung für sich gemacht.

Henner als Startläufer legte eine Superzeit hin und ließ es sich nicht nehmen, auch noch die zweite Streckenhälfte zu laufen, um Bernd ebenfalls zu einer Topzeit zu ziehen. Beide kamen (und Henner dabei nach einem Halbmarathon!!!) nach 01:38 Std. zum Wechsellpunkt!

Unseren „Oldstars“ gilt unser tiefer Respekt, dass schafft manch jüngerer Kollege nicht.

Stefan übernahm das Staffelband als Dritter und flog Jaro entgegen, der das Ergebnis mit einem

Klasse Schlussspurt -getragen von Stefan, der ihn im Ziel erwartete und die letzten paar hundert Meter bis zum Ziele noch mal anspornte - zu einer klasse Zeit von 03:22:49 Std. nach Hause brachte. Das war im Ergebnis Platz 31 in der Kategorie Staffel Männer von 221 gemeldeten Mannschaften. Das Ergebnis verdient umso mehr Respekt, wenn man bedenkt, dass die Top Ten bei 03:02:27 beginnen und die Läufer im Altersschnitt zwanzig Jahre jünger sind.

Die Ausstattung der Läufer mit den tollen Laufshirts vor, während und nach dem Lauf war überall sehr positiv - und da die Vornamen auf der Rückseite aufgebracht wurden, kamen die Läufer auch gut ins Gespräch. Überall gab es Sympathiebekundungen für die GdP, alleine dafür hat es sich schon gelohnt. Und klar ist, die Läufer, die dieses Jahr schon ein Shirt bekommen haben, sind automatisch für nächstes Jahr verpflichtet teilzunehmen (wobei Henner und Bernd dann schon pensioniert sein werden).

Fest steht, dass wir nächstes Jahr wieder antreten und vielleicht finden sich ja 2010 noch ein paar begeisterte Läufer, die bereit sind, den GdP Stern über die Strecke zu tragen. Das wäre doch prima. Schließlich ist in so vielen Kategorien bestimmt für jeden Läufer etwas dabei. Und der Autor und Initiator passt nächstes Jahr besser auf sich auf und muss dann auch nicht mit Krücken am Streckenrand jubeln, statt bejubelt zu werden.

Lars-German Elsebach
KG Kassel

und läuft nun die ganzen 10,6 Kilometer noch einmal mit, nur um dem alten Bernd keine Chance zum Ausstieg zu geben.

Braver Henner Wassmuth! - Na los, Bernd, nu streng Dich an. Du hast doch irgendwo noch Reserven - oder?

Wo sind die bloß geblieben? - Die scheinen sich so gut versteckt zu haben, dass ich sie momentan nicht finden kann.

Vermutlich tauchen sie erst wieder am Ziel nach dem ersten kühlen Schoppen wieder auf.

Hurra, die Brücke, die letzte Kurve!

Nein, nein, noch mal links ab und immer noch 150 Meter. Hau rein, Bernd. Du packst es! Stefan ruft irgend etwas. Er streckt fordernd die Hände entgegen. Er wartet auf das Staffelband.

Endlich! Er übernimmt aus zittrigen Fingern und rast los.

Gott sei dank! Alles vorbei. Nun zu den Kollegen, die beim Zieleinlauf standen.

Die Beine werden unterwegs schon ruhiger. die Atmung erholt.

War doch eigentlich gar nicht so schlimm!

Wieso nur habe ich mich so hängen lassen. Da war sicher noch mehr drin. Ich bin doch noch fit!

Na ja - zu spät. Aber beim nächsten Mal wird es besser. Dann werde ich mehr trainieren, die Kräfte besser einteilen und am Ende alles in die letzten 3 Kilometer legen!

— Wo ist denn nun das Bier - Na ja, ich gebe zu, so ein frisches Wasser kann auch mal gut schmecken!

Prost Wasser



Wir sind ein Aktivposten

Die KG Melsungen hat Jahreshauptversammlung

Am Dienstag, den 21. April 2009 führten wir Bartenwetzter aus Melsungen mit unserer Kreisgruppe die alljährliche Mitgliederversammlung durch.

Ab 15.00 h trafen wir uns wie gewohnt in den Räumen der Gaststätte Schneider am Campingplatz in Röhrenfurth.

Erschienen waren 24 von zur Zeit 49 Mitgliedern der Kreisgruppe, davon 14 aktive Beamte, und wieder mal 10 unserer auch sonst noch sehr aktiven und natürlich gern gesehenen Pensionäre.



Ralf Hruschka (Mitte)

Auch wir Melsunger haben unter dem aktuellen Personalmangel zu leiden, was sich eben auch in den Mitgliederzahlen ausdrückt.

Nach dem üblichen akademischen Viertel eröffnete der Vorsitzende dann den offiziellen Teil der Versammlung.

Als Gäste konnte er unseren Bezirksgruppenvorsitzenden Volker Zeidler und einen unserer Praktikanten aus dem PII begrüßen. Hier haben wir in der letzten Zeit die erfreuliche Erfahrung gemacht, dass

unsere Praktikanten alle in der GdP sind.

Unser örtlicher Personalratschef Klaus Vestweber und unser Landeschef Jörg Bruchmüller waren leider aus terminlichen Gründen verhindert.

Im anschließenden kurzen Bericht ging der Vorsitzende dann auf die im vergangenen Jahr durchgeführten Aktionen ein.

Gerd Proll und Thomas Junghans konnte er ebenso wie unseren „neuen“ Pensionär Jürgen Splittgerber aus Thüringen als neue Kreisgruppenmitglieder begrüßen. Angela Pleterbauer, Gerrit Bistauer und Dirk Daniel wurden im Laufe des Jahres versetzt.

Unser „alter“ Hausmeister Karl-Heinz Hesse (Arbeiter und der Letzte seiner Art bei der PSt. Melsungen) hat sich in den Vorruhestand verabschiedet, bleibt uns aber natürlich bei den Pensionären erhalten.

Leider mussten wir 2008 aber von unserem Pensionär Helmut Pradel, der am 04.11.2008 verstarb, Abschied nehmen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Danach dankte er nochmals allen Aktiven und Pensionären der Kreisgruppe für ihr Engagement, wenn die GdP ruft.

Die fiskalischen Punkte der Tagesordnung konnten nur verzögert abgehandelt werden, da unser Kassenprüfer aus dienstlichen Gründen erst um 18.35 h seinen Bericht ab-

geben konnte. Insgesamt führte dies zu einem etwas „ungeordneten“ Verlauf der Jahreshauptversammlung und forderte das Improvisationstalent unseres Vorsitzenden.

Für 25 Jahre GdP-Zugehörigkeit konnten geehrt werden:



Jürgen (Jogi) Berg (rechts) und Ralf Hruschka (Mitte)

Volker Zeidler berichtete dann vertieft von den Aktionen der GdP in (Nord-)Hessen und ging hierbei insbesondere auf die derzeitige Personalsituation (sogar Wiesbaden hat inzwischen bemerkt, dass wir ein Personalproblem haben – wo kommt das denn plötzlich her?), den Tarifabschluss sowie die Dienstrechtsreform ein.

Für die Pensionäre gab unser Seniorenvertreter Kurt Lohr seinen Bericht ab.

Im Anschluss an die Berichte folgte dann die Diskussion zu den verschiedenen Punkten.

Gegen 18.45 Uhr schloss der Vorsitzende dann den förmlichen und leitete zum gemütlichen Teil der Versammlung über. JvM

Ein Wechsel an der Spitze

Die Kreisgruppe Hofgeismar hat einen neuen Vorsitzenden. Christoph Pinne, seit fünf Jahren Schriftführer, bekleidet nunmehr den Posten des Vorsitzenden. Ihm zur Seite steht Heino Obser, der in den letzten 5 Jahren an der Spitze der Hofgeismarer Kreisgruppe stand. Zum weiteren Vorstand gehören: Klaus Ziegler (Kassierer), Bernd Gerland



(Schriftführer) und Michael Deiselmann (Beisitzer).

Pinne übernimmt den Vorstandsposten in einer nicht einfachen Zeit. Beklagt die GdP Hessen schon seit Jahren die zu erwartende Personalmisere vor dem Hintergrund zu geringer Neueinstellungen und den Regelpensionierungen, die seit



Jahren vor dem Hintergrund der -insbesondere nordhessischen - Altersstruktur stark ansteigend sind. Seit der Regierungsübernahme der CDU in Hessen im Jahr 1999 wurde bei der Polizei kontinuierlich Personal abgebaut, auch wenn die Landesregierung hier der Bevölkerung etwas anderes vorzumachen versucht.

Auf die Dienststelle Hofgeismar bezogen, wird der Personalstand am 1.10.2009 fast 10 Stellen weniger als 2003 betragen. Familienleben haben die meisten Kollegen/-innen kaum noch, soziale Kontakte schrumpfen auf ein Mindestmaß, Krankheiten werden teilweise verschleppt, um Kollegen nicht noch zusätzlich belasten zu müssen. Ohne das beispielhafte Engagement unserer Kollegen/-innen in den letzten Jahren hätten wir un-



seren polizeilichen Aufgaben und geforderten Personalstärken in dem Maße nicht nachkommen können. Noch mehr Belastung geht nicht. Übrigens hatte die PSt Hofgeismar

1953 einen Personalkörper, der noch geringfügig über dem der Zahl von 2003 lag!

Es dürfte mittlerweile auch dem Letzten im Lande, egal welcher politischen oder polizeilichen Couleur, ein Licht aufgegangen sein, was die Personalmisere betrifft. Die zusätzlichen Aufgaben der letzten Jahre, die der Polizei personalintensiv auferlegt wurden, kann man auch nicht mit mehr Technik abarbeiten.

Natürlich kann man noch weitere x-Neuorganisationen durchführen, an der Arbeitszeit herumschrauben, besondere Arbeitszeitmodelle entwickeln und versuchen, damit den Kollegen und Kolleginnen sowie der Bevölkerung Sand in die Augen zu streuen. Eines wird sich dadurch aber keinesfalls verändern. Die Anzahl der tatsächlich vorhandenen Kollegen und Kolleginnen. Im Gegenteil, der tatsächlich vorhandene Personalkörper je Dienstschrift sinkt und damit auch die Anzahl der gleichzeitig vorhanden Funkwagen auf der Straße.

Für uns bleibt daher nur die personelle Forderung nach dem „Status Quo 2003“.

Heino Obser
KG Hofgeismar

Wichtiges Urteil für Tarifbeschäftigte:

Urlaubsabgeltung bei krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit - Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom 20. Januar 2009 -

Ein Arbeitnehmer verliert nicht seinen Anspruch auf bezahlten Jahresurlaub, den er wegen Krankheit nicht ausüben konnte.

Der Europäische Gerichtshof hatte darüber zu entscheiden, ob ein Arbeitnehmer oder eine Arbeitnehmerin Anspruch auf Urlaub bzw. Urlaubsabgeltung hat, wenn der Urlaub wegen Arbeitsunfähigkeit bis zum Übertragungszeitraum nicht genommen werden konnte.

Nach den einschlägigen deutschen Rechtsvorschriften erlischt der Anspruch des Arbeitnehmers auf bezahlten Jahresurlaub am Ende des betreffenden Kalenderjahres und spätestens am Ende eines

Übertragungszeitraumes (bei Arbeitsunfähigkeit bis 30. September des folgenden Jahres). War der Arbeitnehmer bis zum Ende dieses Übertragungszeitraumes arbeitsunfähig verfiel, der nicht genommene bezahlte Jahresurlaub und musste auch bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht finanziell abgegolten werden.

Das ist jetzt anders:

Bei einer 5-Tage-Woche stehen den Betroffenen nach dem Gesetz 20 Tage Urlaub zu.

Diese 20 Tage bekommt man auch noch nach dem Ende des Übertragungszeitraumes, wenn

man bedingt durch eine Krankheit keine Möglichkeit hatte seinen Urlaub zu nehmen. Beim Ausscheiden aus dem Dienst muss der noch nicht genommene Urlaub (Berechnungsgrundlage immer nur die 20 Tage) ausgezahlt werden.

Die Tarifvertragsparteien könnten vereinbaren, dass auch der tariflich festgesetzte Urlaub und der Zusatzurlaub unter diese Regelungen fallen.

Fazit:

Der Europäische Gerichtshof kommt zu dem Ergebnis, dass der Anspruch auf bezahlten Jahresurlaub bei Ablauf des Bezugszeit-

raums und/oder eines im nationalen Recht festgelegten Übertragungszeitraums nicht erlöschen darf, wenn der Arbeitnehmer während des gesamten Bezugszeitraums oder eines Teils davon krankgeschrieben war und seine Ar-

beitsunfähigkeit bis zum Ende seines Arbeitsverhältnisses fortgedauert hat, weshalb er seinen Anspruch auf bezahlten Jahresurlaub nicht ausüben konnte.

Erika Büttner

... Meine Meinung

Hut ab, liebe Kolleginnen und Kollgen von den Kreisgruppen Barnim, Uckermark und Märkisch-Oderland. Eure Anzeige trifft den Nagel auf den Kopf.

Mit ein paar Abänderungen hätte man sie auch auf Hessen übertragen können. Nur frage ich mich, wie die Landesregierung mit den Verfassern einer solchen Anzeige umgegangen wäre. Das Mindeste wären „Verwaltungsermittlungen“, wer der bzw. die Verfasser sind. Zum Zweiten wäre gegen die Autoren (nicht aus dem Ministerium, aber schon von dort initiiert) disziplinare Ermittlungen eingeleitet worden.

Die Dünnhäutigkeit der hessischen Landesregierung beim Umgang mit berechtigter Kritik ist schon bemerkenswert. Ganz offen gesagt: Uns wird da schon ein bisschen mulmig, welch geringes Verständnis hier in Hessen gegenüber konstruktiv kritischen Gewerkschaftern entgegengebracht wird.

Zum Inhaltlichen: Man müsste nur mal den zweiten Spiegelstrich bemerken: Wenn in Brandenburg nicht alle übernommen werden, dann könnte die hessische Personalmisere doch durch befristete Beschäftigung dieser Kolleginnen und Kollegen ausgeglichen werden. Sicher: eine Nachbeschulung in landesrechtlichen Bestimmungen müsste erfolgen, aber ist das ein echter Hinderungsgrund?

Das kann es angesichts der Dramatik, mit der sich unsere Personalzahlen entwickeln, nicht sein.

Kreativität ist auf beiden Seiten gefragt. Solche eine Anzeige wollen wir ja nicht unbedingt aufgeben, aber wir erinnern daran, dass wir nordhessischen Polizeigewerkschafter schon per Inserat Liegenschaften, Möbel und Grundstücke gesucht haben. Dieses Vorgehen ist uns nicht fremd. Manchmal hilft eben nur die öffentliche Bekundung von Missständen, um sie zu beheben.

Volker Zeidler
BZG Nordhessen

Einladung

**Die Kreisgruppe der Polizeiautobahnstation
Baunatal lädt alle Mitglieder herzlich zum
diesjährigen**

Sommerfest

**am Donnerstag, den 9. Juli 2009
15.00 Uhr**

**auf dem Gelände der Dienststelle
ein**

Für das leibliche Wohl ist natürlich gesorgt.
Wir wollen auch einige Ehrungen vornehmen.

Gäste sind herzlich willkommen
Auf eine rege Teilnahme freut sich der Vorstand der
Kreisgruppe PAST. Baunatal

gez. Ralf Dörigmann
(Vorsitzender)



Einladung
zur
Jahreshauptversammlung

Kreisgruppe
Waldeck-Frankenberg

Montag, 22. Juni 2009, 17.00 Uhr
(Gasthaus Kohlberg-Wolf, Ederstraße 30, 34516 Vöhl-Herzhausen)

Die GdP-Kreisgruppe Waldeck-Frankenberg lädt herzlich zur Jahreshauptversammlung ein. Gemäß Vorstandsbeschluss vom 17.05.2009 wurde die nachfolgende Tagesordnung festgelegt. Weitere Anträge zur Tagesordnung sind **schriftlich bis zum 19.06.2009** bei Schriftführer PHK Manfred Bergener, Pst. Korbach, einzureichen.

Tagesordnung:

- | | |
|--------|---|
| TOP 1 | Begrüßung durch den Vorsitzenden |
| TOP 2 | Bericht des Vorsitzenden |
| TOP 3 | Bericht des Kassierers |
| TOP 4 | Bericht der Kassenprüfer |
| TOP 5 | Grußworte PHK Jörg Bruchmüller, Landesvorsitzender |
| TOP 6 | Grußworte EPHK Volker Zeidler, Bezirksgruppenvorsitzender |
| TOP 7 | Ehrungen |
| TOP 8 | Wahl eines neuen Kassenprüfers |
| TOP 9 | Grußworte Landespolizeipräsident Nedela |
| TOP 10 | Freie Diskussion mit den Gästen |

Natürlich sind auch Nichtmitglieder bei der Versammlung herzlich willkommen.

Für das leibliche Wohl ist wie immer ausreichend gesorgt.

Jörg Dämmer
(Kreisgruppenvorsitzender)

Personalnachrichten

WIR GRATULIEREN:

Zum 50-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Hans-Jürgen Bannenberg
Heiner Schönewolf
KG Kassel

Zum 25-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Jörg Kaczmarek
Eric McGowan
Alfons Heckel
Andreas Hermenau
Manfred Kahl
Thorsten Stohwasser
KG Kassel

Zum 70. Geburtstag

Hedwig Siemon
Hans Dieter Sutor
Hans Erich Rasch
Franz Fleischer
KG Kassel

Zum 75. Geburtstag

Horst Hinn
KG Kassel

Zum 80. Geburtstag

Karl-Ulrich Kiess
KG Kassel



Terminkalender auf einen Blick

Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Waldeck- Frankenberg

am 22.06.17.00 Uhr im Gast-
haus Kohlberg-Wolf in Vöhl-
Herzhausen

Zukunft der Wachpolizei Podiumsdiskussion mit LPP Norbert Nedela

am 24.06.09, 13.00 Uhr im Poli-
zeipräsidium Mittelhessen

Seniorenfahrt der Bezirks- gruppe Nordhessen

am 30.06.2009 ins Erlebnis-
bergwerk Merkers

Sommerfest der Kreis- gruppe PSt. Baunatal

am 9.07.09 ab 15.00 Uhr auf
dem Gelände in Baunatal

GdP-Hessen Cart Cup

am 18.07.2009 der Jungen
Gruppe Anmeldung und
nähere Infos unter
www.gdp.de/hessen

Seniorenachmittag der Bezirksgruppe Nordhessen

in Kassel, Bootshaus PSV
Grün-Weiß, Auedamm
am Freitag, den 21.08.2009

Beachparty der KG Kassel

im Bootshaus PSV Grün-Weiß,
Auedamm, am Freitag, den
21.08.2009 ab 19.00 Uhr

Sicherheitstraining in Baunatal-Hertingshausen

Die Ende August geplante Ver-
anstaltung fällt leider aus.

E-Mail an:
gdppps@t-online.de



2. Verkehrs-Politisches Forum der Gewerkschaft der Polizei

Das 2. Verkehrs-politische Forum fand am 28. Und 29. April 2009 in Potsdam statt.

Unter dem Motto - „Verkehrslast, Umweltschutz und Mobilität! Widerspruch oder defizitäre Koordination? – trafen sich Verkehrsexperten aus Politik und Wissenschaft, Automobilclub, Naturschutz und selbstverständlich die Praktiker der Polizei.

In seiner Eröffnungsrede führte Konrad Freiberg in das Thema ein und ließ keinen Zweifel daran, dass wir als Gewerkschaft uns der begleitenden Verantwortung bewusst sind und diese gesamtgesellschaftliche Problemstellung aus der Sicht der „Fachleute“ begleiten werden.



„Der Verkehrskollaps ist beileibe kein Szenario mehr, er ist nur noch eine Frage der Zeit“

An Hand seiner eigenen Erfahrungen machte Conny deutlich, wie prekär die Situation auf Deutschlands Straßen ist, bzw. auf welche Probleme wir fast unausweichlich zusteuern. Als Chef einer vergleichsweise kleinen Berufsvertretung (Vergleich zu IG Metall und ver.di) führt er sein Fahrzeug selbst und bezeich-

net sich in dieser Situation als Fahrer und Fahrgast.

In dieser Konstellation fährt er jährlich rund 150.000 Kilometer.

Bei der Durchschnittsgeschwindigkeit, die ein ansässiger Polizist fährt, nämlich 120 Kilometer pro Stunde - wohlbemerkt im Fernverkehr - ergibt das eine Stundenleistung von 1250 Stunden.

Umgerechnet auf einen 12-stündigen Arbeitstag ist er demnach 104 Tage pro Jahr unterwegs.

Er hat bei seiner Berechnung absichtlich das Wort „wäre“ gebraucht, denn in Wirklichkeit ist er deutlich länger auf der Straße. Diese Tage hat er nicht gezählt – denn den Rest seiner Zeit steht er im Stau auf Deutschlands Straßen.



Aus Hessen beteiligten sich v. I. Thomas Tauber und Lothar Hölzgen an den verkehrspolitischen Diskussionen im AK IV.

Rund 120 Teilnehmer begleiteten diese Fachtagung. Sieben Kollegen aus Hessen befanden sich unter Ihnen und brachten Ihr Fachwissen in dieses Forum mit ein.



Ein politischer Vortrag von MdB Heidi Wright, Mitglied im Ausschuss für Verkehr Bau und Stadtentwicklung und Impulsreferate von Rainer Hillgärtner, Leiter der Presseabteilung des Auto Club Europa ACE, Dietmar Oeliger, Umweltreferent des NABU und unserem Kollege EPHK Hubert Schwaninger, Leiter der Polizeiautobahnstation Braunschweig eröffneten die praktische Arbeit zu einem neuen, der aktuellen Situation angepassten, Konzept der GdP.

Rainer Hillgärtner ist der Leiter der Presseabteilung des Auto Club Europa (ACE) und trat beim Verkehrsforum der GdP als „Anwalt für Mobilität“ auf.



Zu Beginn macht Rainer Hillgärtner sehr schnell deutlich, wo ein Teil des Widerspruchs zu unserem Leitthema

„Verkehrslast, Umweltschutz und Mobilität! Widerspruch oder defizitäre Koordination?“ liegt.

Wir ärgern uns über den Stau, als wären nur all die anderen, aber nicht wir selbst die Verursacher der Verkehrsblockade.

Wir regen uns auf über Feinstaub und Klimawandel und beanspruchen gleichzeitig Ausnahmen für die Zufahrt in die städtischen Umweltzonen.

Wir kommen mit unserem Auto längst nicht mehr so schnell von A nach B. Aber deshalb gleich Bus und Bahn besteigen?

Wir bauen Unfälle, doch investieren wir viel lieber in eine Sitzheizung statt in ein Bremsassistentensystem.

Wir machen uns mit Jogging fit und lassen uns dafür – Navi sei Dank – auf weit entfernte Waldparkplätze lotsen.

Die Mobilität, vor allem die individuelle, ist in unserer modernen Industrie- und Informationsgesellschaft vor allem ein Motor für Wachstum und Wohlstand. Wer die Forderung nach einem Ausstieg aus der automobilen Gesellschaft verlangt, der ist in höchstem Maße unrealistisch, um nicht zu sagen, ignorant.

Wer unsere mobile Gesellschaft wirklich zukunftstauglich machen will, der sollte sich von alten Gewohnheiten zu lösen

versuchen, der sollte zu allererst Blockaden im eigenen Kopf beiseite räumen.

Dort brauchen wir freie Fahrt für neue Ideen.

Was wir wollen

Wie viel Pkw braucht der Mensch? Wie kann das Auto genutzt und der Verkehrskollaps dennoch verhindert und wie der Klimawandel abgebremst werden? Wie lässt sich Mobilität für alle sicherstellen? Welches Verkehrsmittel hat wann Vorfahrt? Muss Mobilität grenzenlos sein oder kann sie reguliert werden?

Unser Credo

Schneller Reisen ist nicht alles. Sicher ankommen ist wichtiger. Mobilität mit Vernunft. Nicht freie Fahrt für Wenige, sondern sichere Mobilität für alle. Kooperationen und Partnerschaft statt Risiko und Rivalität. Verantwortung statt Gleichgültigkeit.

Abschied vom Rennwagen als Leitbild der Automobilentwicklung.

Die Beweglichkeit der Arbeitnehmer

Immer mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer legen immer größere Strecken zwischen Wohnungen und Arbeitsstelle zurück. Rund drei Viertel von ihnen benutzen ihren Pkw, um zur Arbeit zu gelangen. Gerade für sie muss Mobilität sicher und bezahlbar bleiben. Jobtickets als Anreiz dafür, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, die Förderung von Fahrgemeinschaften und von Betrieben organisierte Mobilitätsberatung können helfen, den Verkehr auf dem Weg zur Arbeit sinnvoll zu regulieren. Hier tut sich ein hoch interessantes Betätigungsfeld auch für Betriebsräte und gewerkschaftliche Vertrauensleute auf.

Die Macht der Verbraucher

So gesehen gibt es aus Sicht vieler Autofahrer ein berechtigtes und wachsendes Interesse an solchen Pkw, die in Punkto Klimafreundlichkeit allen anderen vorausfahren. Wirklich starke Autos sind solche, die beim

Schadstoffausstoß schwach sind. Industriepolitisch heißt das: Standort- und Beschäftigungssicherung im globalen Wettbewerb der Automobilbranche gelingt künftig am erfolgreichsten dort, wo die ökologische Modernisierung der Kraftfahrzeuge am energischsten vorangetrieben wird -

klimaverträgliche Zukunft.

Und wenn der Verkehr dann in Rente geht?

Wie zuvor bei der Rente, verdrängen wir auch im Bereich Auto und Verkehr gerne die Folgen einer alternden Gesellschaft. Das fängt bei der mitunter ziemlich begrenzten Bedienerfreundlichkeit der Armaturentafel in modernen Autos an, geht über die gerne verdrängte Frage nach der Fahrtauglichkeit hoch betagter Senioren und hört bei der gelegentlich zweifelhaften Infrastrukturplanung noch nicht auf.

Wie rasant sich der demografische Wandel vollzieht, erleben wir auf unseren Straßen tagtäglich. Die schnurgerade Fahrt in die Seniorengesellschaft erfolgt zudem mit hohem Tempo. Grund genug, sich endlich darüber Gewissheit zu verschaffen und noch rechtzeitig für eine zukunftstaugliche humane Verkehrswelt zu sorgen.

Dietmar Oeliger, Umweltreferent der NABU vertrat eine Sichtweise – hier der Schutz von Tieren - die, ob sie wollen oder nicht „Teil des Individualverkehrs“ sind.



In seinen Ausführungen fokussierte sich Dietmar Oeliger auf den Lebensraum, den sich im Individualverkehr Mensch und Tier teilen müssen.

Unter Darstellung der bereits „zerschnittenen“ und der noch „unzerschnittenen“ Räume wird deutlich, welch gewaltiges, dichtes Verkehrsnetz Deutschland durchzieht. An Hand der Grafiken wurde den Fachleuten sehr schnell deutlich, dass es für die heimische Tierwelt in weiten Teilen unmöglich ist gefahrlos sich in ihren Wanderkorridoren zu bewegen. Demzufolge natürlich auch nicht gefahrlos für uns als Verkehrsteilnehmer, nachfolgende Zahlen verdeutlichen dies:

In den Jahren 2005/2006 wurden 224.948 Stück Fallwild (Reh/Schwarz/Rotwild) bei Verkehrsunfällen getötet.

Ziel muss es laut Oeliger sein:

- Landschaften durch weitere Verkehrswege zu zerschneiden.
- Die Vernetzung bestehender Lebensräume und Schutzgebiete in einen sogenannten Biotopverbund.
- Wanderhindernisse müssen überwindbar gemacht werden.
- Bei unabweisbaren Straßen- und Trassen – Neubauten muss die Einrichtung von „Querungshilfen“ selbstverständlich sein.

Die intensive Aufarbeitung des NABU im Bezug auf die bestehenden Problemzonen hat zu der Erkenntnis geführt, dass es alleine in Deutschland 910 Konfliktpunkte mit national bedeutsamen Korridoren gibt.

Davon bezeichnet Oeliger 125 Konfliktpunkte als „vordringlichen Bedarf“.

In der Folge dieser Studie stellt die NABU nachfolgende Kernforderungen auf:

1. Einrichtung von 125 Querungsbauwerken bis zum Jahr 2020.



2. Absicherung der dauerhaften Finanzierung.
3. Sicherung der Wanderkorridore durch die Raumordnung.

Natürlich hat sich der NABU auch mit der Frage von Tempolimit und Naturschutz im Allgemeinen auseinandergesetzt und stellt fest, dass wir weltweit das einzige Land ohne Tempolimit sind.

Bei einer Reduzierung auf 130 km/h rechnet der NABU eine 9%ige Spritersparnis der Pkw auf Autobahnen aus, dies entspricht einer Reduzierung 3 Millionen Tonnen CO₂. Reduzierung der Luftschadstoffe und Lärm, Erhöhung der Verkehrssicherheit und Verbesserung von Verkehrsfluss auf den Autobahnen.

Im Ergebnis sieht der NABU keinen einzigen Grund, der gegen die Einführung eines Tempolimits spricht.

Auch zur Entwicklungsmöglichkeit im Güterverkehr nimmt Dietmar Oeliger Stellung und vergleicht die Strukturen des Schienenverkehrs mit der Schweiz und den USA. Während in Deutschland nur rund 18% der Güter über die Schienenwege transportiert werden, kommen die Schweiz und USA auf ca. 40%.

Mit einer Aussage zur Erhöhung und Erweiterung der Maut für „alle“ Lkw ab 12t müsste eine Anpassung auf Schweizer Niveau erfolgen.

Für die „Gigaleiner“, die bis zu 60t schwer und 25 Meter lang sind hat der NABU ebenfalls kein Verständnis und fordert ein europaweites Zulassungsverbot.

Das dritte Impulsreferat hielt unser Kollege Hubert Schwanninger, Leiter der Autobahnpolizei Braunschweig. Als Einstieg stellte er die provokante Frage „Brauchen wir einen Anwalt für Verkehrssicherheit?“



4467 Tote im Straßenverkehr im vergangenen Jahr ist zwar ein historischer Tiefststand – dies bedeutet jedoch auch, täglich 12 Tote und über 1100 Verletzte. Sind diese Zahlen Synonym für eine schlechte Verkehrsmoral in Deutschland?

Losgelöst von dieser Frage und einer möglichen Antwort ist Hubert Schwaninger der festen Überzeugung:

„Ja, zur Linderung von Leid, zur Reduzierung volkswirtschaftlicher Schäden und zum Erhalt hoher Mobilität brauchen wir Anwälte für Verkehrssicherheit“

Bei seiner Betrachtung eines zentral gelegenen Autobahnabschnitts der A2 ist sich Kollege Schwaninger sicher, dass die hier dargestellten Erfahrungen und Erkenntnisse in weiten Teilen die Feststellungen vieler Kolleginnen und Kollegen widerspiegeln und somit eine durchaus repräsentative Grundlage für sein Plädoyer bilden.

Nachdem sich in den Jahren 2000 – 2002 in dem besagten Abschnitt die Unfallzahlen dramatisch erhöhten und dies trotz einem dreistreifigen Ausbau und einer optimalen baulichen Neugestaltung eintrat, forderte man sofort ein Tempolimit auf 120 km/h. Dies wurde umgesetzt und in der Folge trat eine deutliche Reduzierung der Unfallzahlen statt und insbesondere die Zahl der Personenschäden ging gravierend zurück.

Ab 2005 nahmen die Verkehrsunfälle aber wieder deutlich zu, als Grund hierfür wurde ein gestiegenes Verkehrsaufkommen analysiert - im Gesamtvolumen um 16,1%, der Schwerlastverkehr nahm im gleichen Zeitraum anteilig um ca. 30% zu.

In einer Analyse des Unfallgeschehens wurde die Beteiligung des Schwerlastverkehrs besonders herausgearbeitet, hier sticht die die 70% erschreckend heraus. Genau dieser Prozentsatz wird festgestellt bei der Frage der Unfallverursacher bei

Unfällen mit Personenschaden unter Beteiligung von Lastkraftwagen.

Ein weiterer Punkt in der Darstellung des Koll. Schwaninger waren die digitalen Abstandskontrollen. 100 – 120 Verstöße pro Stunde werden hier festgestellt und erfasst werden nur Unterschreitungen des Mindestabstandes von weniger als der Hälfte des vorgeschriebenen Mindestabstandes!

$\frac{1}{3}$ der begangenen Verstöße werden von Ausländern begangen, diese werden, von Ausnahmesituationen abgesehen, nicht verfolgt.

In seiner Zusammenfassung hält Hubert Schwaninger ein Plädoyer zum Erhalt/Erhöhung der Verkehrssicherheit durch:

- Präventionsarbeit – auch international (Transitland)
- Verbesserung und Vernetzung der Verkehrsmanagementsysteme (VMS)
- Stationäre Verkehrsüberwachung im Bereich der VMS
- Abstandswarn- und ggf. –eingreifsysteme mindestens für LKW
- Verbesserte Verfolgung der von Ausländern begangenen Verkehrsverstöße (Datenaustausch)
- Halterverantwortlichkeit auch in Deutschland

Arbeitskreis IV, unter der Leitung von Lothar Hölzgen, erarbeitet die Grundlagen für das neue, verkehrspolitische Programm der GdP.



Wesentliche Inhalte werden aus den Ergebnissen der Arbeitsgruppe I – III in die neuen Schriftenreihen eingearbeitet werden.

Es wurde die grundsätzliche Frage erörtert, ob in einer Broschüre die „Innenwirkung“ und der „gewerkschafts- und gesellschaftspolitische Aspekt“ verarbeitet werden kann.

Selbstkritisch dürfen, ja müssen wir uns sogar fragen, ob wir den Einstieg in eine verkehrspolitische Aussage in dieser Form stehen lassen können.....

„.....die GdP für die Gewährleistung umfassender individueller Mobilität eintritt. Sie ist Ausdruck der persönlichen Freiheit jedes einzelnen im Sinne der Verfassungsgarantien aller modernen Demokratien.“

Wir müssen einen sensibleren Einstieg finden, inhaltlich wird dann selbstverständlich klar, wofür wir als GdP stehen!

Als GdP wollen wir die Herausforderung für eine gesamtgesellschaftliche Gestaltung - unter Berücksichtigung unserer tiefen, praktischen Erfahrung - erneut annehmen! Möglichkeiten und Alternativen aufzeigen und den Mut haben, Visionen darzustellen, von denen wir schon heute wissen, dass sie real vor der Tür stehen. Wenn wir diesen Mut haben, können wir mit unseren Gedanken „vor die Lage“ kommen und laufen einer Entwicklung nicht hinterher!

Inhaltlich setzen wir uns u. a. mit nachfolgenden Themen auseinander:

- ↳ Verstärkt nehmen wir Kinder in den Fokus
- ↳ Jugendliche in Verbindung mit der Frage FS mit 17 (begleitendes Fahren)
- ↳ Die schwächsten Glieder im Verkehr Fußgänger / Radfahrer / Kradfahrer werden

wir einer besonderen Betrachtung unterziehen.

- ↳ Senioren
- ↳ Schwerlastverkehr u. a. neben Sozialvorschriften sehr sensibel die Parkflächenproblematik - Stichwort Telematiksysteme (Nutzung vorhandener Räume)
- ↳ GdP Positioniert sich zur Halterhaftung – auch im Bezug auf den fließenden Verkehr – wir haben die Problematik in Sachen Bußgeld- und Strafverfolgung gehört

Zum Thema Klimaproblematik

- ↳ Kernaussage könnte sein: „Umweltschutz und trotzdem individuell mobil“
- ↳ Elektromobilität – „Nachfossile Mobilität“
- ↳ Mittel zur Finanzierung von Forschungsprojekte müssen bereit gestellt werden
- ↳ Tempolimit ist und bleibt ein spannendes Thema

Schwerlastverkehr

↳ „Gigaliner“ was können unsere Straßen, Wege und Plätze verkraften?

↳ Auch hier die Tempofrage und die Überwachung von Sozialvorschriften

↳ Repressives Vorgehen hat Prävention zur Folge!

Wildunfallproblematik

↳ Nicht mehr nur ein Thema für unsere Dienststellen im ländlichen Raum

Am Beispiel unserer Kolleginnen und Kollegen der Polizeiautobahnstationen wird deutlich, dass wir in „besonderen Bereichen“ zwingend Spezialisten brauchen, die den Anforderungen der speziellen Zuständigkeitsbereiche gerecht werden können.

Vor dem Hintergrund eines sich ausweitenden Erfordernisses von „Verwendungsbreite“, die für die persönliche Weiterentwicklung scheinbar unverzichtbar geworden ist, laufen wir Gefahr erforderliches Spezialwissen zu verlieren.

Der parallel stattgefundenene Personalabbau in den letzten Jahren hat wesentlich dazu beigetragen, dass wir aktuell mit unseren Möglichkeiten zur Prävention nicht zufrieden sein können.

Das 2. Verkehrspolitische Forum hat im Ergebnis eine Vielzahl von Handlungsfeldern beleuchtet. Politik, Wissenschaft, Vertreter der Automobilclubs und nicht zuletzt wir als Polizei und Gewerkschaft sind aufgefordert, uns der bevorstehenden Aufgabe verantwortungsbewusst zu stellen.

Eine kleine Arbeitsgruppe wird in den kommenden Wochen und Monaten die Ergebnisse unseres 2. Verkehrspolitischen Forums aufarbeiten und in die Neugestaltung der GdP - Schriftenreihe einfließen lassen.

Lothar Hölzgen